

Viel Leben am Zentralfriedhof

Forschung. Der Biologe Thomas Filek und sein Team haben die Artenvielfalt auf Wiens Friedhöfen dokumentiert. Martina Konecny hat die Tierwelt fotografiert.

VON MIRJAM MARITS

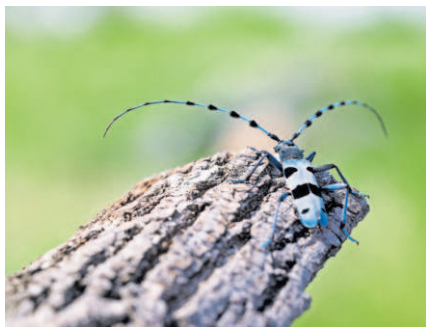
Martina Konecny hat schon vieles auf dem Wiener Zentralfriedhof entdeckt, das den meisten Besucherinnen und Besuchern verborgen bleibt. Feldhamster, Gefleckte Weinbergschnecken, Wildbienen. Und plötzlich hatte sie da diesen blauschwarzen Käfer vor ihrer Kameralinse, der eigentlich in den Bergen beheimatet ist: Ein Alpenbock.

„Das war“, sagt die Naturfotografin, „wirklich eine große Überraschung.“ Dass ihr die erste Sichtung dieses seltenen Bockkäfers am Zentralfriedhof gelungen ist, „hat mich umso mehr gefreut“. Schon seit längerem ist Konecny immer wieder fotografierend auf dem Friedhof unterwegs, wie es der Zufall so wollte, wurde sie mit ihren Fotografien (und ja, natürlich auch dem Bild des Alpenbocks) dann Teil des Projekts „Biodiversität am Friedhof“, das die Uni Wien gemeinsam mit dem Friedhöfen Wien durchgeführt hat.

Denn ein Student, der für das Projekt selbst auf dem Zentralfriedhof unterwegs war, sprach Konecny an, der Kontakt zu Projektleiter Thomas Filek von der Uni Wien wurde hergestellt und so wurden Konecny's Fotografien (wie auch die einiger anderer Fotografen) Teil des Projekts: 40 ausgewählte Aufnahmen sind ab sofort in Wiens längster Outdoor-Galerie am Zentralfriedhof zu sehen: Die Bilder sind entlang von zwei Grünstreifen aufgestellt, die vom Tor 2 bis zur Friedhofskirche führen.

Noch lang nicht alle Tiere entdeckt

Und den Besucherinnen und Besuchern des Friedhofs einen Einblick in die Artenvielfalt geben sollen, die es auf den 46 städtischen Friedhöfen gibt. Primär, sagt Projektleiter Filek, sei das Forschungsprojekt zur – erstmaligen – Dokumentation des Artenvorkommens auf den Wiener Friedhöfen gedacht gewesen. „Aber uns geht es auch um die Wissensvermittlung.“ Darum, so zeigen, wie wichtig Friedhöfe als geschützte Naturräume für Tiere und Pflanzen



Der erstmals am Zentralfriedhof gesichtete seltene Alpenbock. [Martina Konecny]



Open-Air-Galerie: Fotografin Martina Konecny und Biologe Thomas Filek. [Cairo Kauffmann]

sind. „Friedhöfe“, sagt Filek, „sind Orte der Ruhe. Für die Natur ist das auch bedeutsam, weil hier Tiere in Ruhe leben können. Es ist ein Areal, auf dem sie sich zurückziehen können. Das ist auch der Unterschied zu Parks: Ein Park ist laut, voller Freude, voller Kinder, das ist für Tiere nicht das Angenehmste.“

Die Forschung auf den Friedhöfen – als Citizen Science-Projekt auch von Tier- und Pflanzensichtungen der Bevölkerung mitgetragen – habe erstaunliche Erkenntnisse gebracht, einige Tierarten wurden hier nachgewiesen, die auch Biologen nicht auf Friedhofsarealen erwartet hatten: Neben dem erwähnten Alpenbock etwa die Wechselkröte oder den Wiedehopf. Dass diese Vogelart mitten in der Stadt auf einem Friedhof brütet, „ist wunderbar“, sagt Filek, „und eigentlich eine Sensation.“

AUF EINEN BLICK

Der Biologe Thomas Filek hat das Forschungsprojekt „Biodiversität am Friedhof“ geleitet, für das die Artenvielfalt auf den 46 städtischen Friedhöfen dokumentiert wurde. Begleitet wurde das Projekt auch fotografisch, die meisten Bilder hat Naturfotografin Martina Konecny beigetragen. 40 Bilder sind bis Mitte 2024 in einer Outdoor-Galerie am Zentralfriedhof (Tor 2) zu sehen. Tiersichtungen auf Friedhöfen kann man weiter melden:

Infos: www.baf-austria.at

Insgesamt konnte man allein auf dem Zentralfriedhof von 2021 bis zum heurigen Juni 170 Tierarten dokumentieren, darunter 52 Schmetterlings-, 58 Vogel- und 16 Säugetierarten, sowie 79 Pilz- und 200 Pflanzenarten. Und auch wenn das Forschungsprojekt offiziell beendet ist: Die Dokumentation geht weiter (siehe Infobox), und „es sind noch lange nicht alle Tiere entdeckt“. Die Friedhöfe selbst ziehen aus der Forschungsarbeit auch einige praktische Konsequenzen, um die Biodiversität weiter zu fördern: So gibt es auf Anregung des Projektteams nun mehr Totholzstämme für Insekten und Kleintiere.

Für Projektleiter Filek hat die Arbeit auf den Friedhöfen aber auch die Erkenntnis gebracht „wie sehr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedhöfe diese Areale schützen, wie sehr sie sich um diese Vielfalt kümmern“. Friedhöfe seien auch wunderbare Orte, an denen auch „junge Generationen die Natur in der Stadt entdecken können.“

Weshalb Filek, der auch als Biologielehrer an einem Gymnasium tätig ist, gern mit seinen Schulklassen auf den Hernalser Friedhof geht. „Da kann man den Schülerinnen und Schülern beibringen, wie man richtig biologisch arbeitet: Wie beobachtet man richtig? Was können wir alles hören? Das sind ganz einfache Dinge, und man merkt, man ist nicht alleine. Selbst am Friedhof nicht.“

Yury Revich lädt in die Horten Collection

Neues Festival. Der Geiger fusioniert seine spartenübergreifenden Friday Nights zu einer jährlichen Festival Nights-Woche. Am Samstag treten die Mitwirkenden zugunsten von Unicef auf.

Wien. Friday Nights hieß das Format, zu dem Geiger Yury Revich über Jahre hinweg in regelmäßigen Abständen lud. Immer an anderen Locations, immer mit Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlichster Sparten. Nun geht sich das nicht mehr aus.

„Es ist ziemlich viel los in meiner Karriere“, sagt der gebürtige Moskauer mit österreichischer Staatsbürgerschaft, der an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien studiert hat. Gerade war Revich für Studiotermeine in Los Angeles, für ein Konzert in Seattle.

Auch den Herbst über ist er in Amerika, es folgen China und Lateinamerika. Auch Frankreich und Abu Dhabi, Serbien und Japan stehen im Kalender des 32-Jährigen, dazwischen hat er zuletzt auch noch für eine südkoreanische Kulinarik-TV-Show ein Filmteam zu Plachutta und Gerstner begleitet. Unter diesen Bedingungen alle zwei, drei Mo-

nate ein Event zu organisieren, sei schwierig, sagt er. Weshalb die Friday Nights nun gerade zu Festival Nights mutieren: „Einmal im Jahr, dafür eine Woche lang.“

Schauplatz der ersten Ausgabe ist die Heidi Horten Collection. Das Publi-



Yury Revich bringt Künstler verschiedenster Disziplinen zusammen. [Jovan Everman]

kum kann sich hier frei bewegen; nacheinander werden alle drei Ebenen des Museums von Musikern, Tänzerinnen und Performing Artists bespielt. Zwei Abende haben schon stattgefunden, zwei stehen noch bevor: Am Freitag spielen etwa Bratschistin Mariko Hara oder Akkordeonistin Basha Slavinska, stilistisch bewege man sich zwischen klassisch und elektronisch; auch das Publikum sei wie immer, so Revich, „eine ganz gemischte Crowd“.

Das Konzert am Samstag findet zugunsten von Unicef statt; Gedeon Burkhard, Sunny Melles, Valerie Huber oder Liudmila Konovalova treten auf. Noch bis Samstag frei zugänglich ist eine Ausstellung in der Villa Mautner-Jäger in Kooperation mit dem Kibbuz Bet Alpha; am Samstag gibt es um 17 Uhr einen Talk mit Filmregisseur Amos Gitai und Kurator Ory Dessau. Tickets: www.fnights.com/2023 (tes)

MEIN DONNERSTAG



VON TERESA WIRTH

Bleibt uns nicht einmal das Wetter?

Die Schweiz unter den Gesprächsthemen ist nicht mehr neutral.

Man braucht sich wohl nicht zu weit aus dem Fenster zu lehnen, wenn man behauptet, dass das Wetter im letzten Monat etwas verrückt gespielt hat. Ja, mittlerweile hat man vom Klimawandel schon oft gehört, weiß, dass die Durchschnittstemperaturen steigen werden. Trotzdem hat einen das Wissen nicht darauf vorbereitet, wie es sich anfühlt, wenn in den ersten Oktobertagen plötzlich 30 Grad gemessen werden. Klar, am Abend im Gastgarten zu sitzen kann richtig schön sein. Und trotzdem bleibt da dieser beunruhigende Beigeschmack. Dieses Gefühl, dass alles nicht mehr so ist, wie es sein sollte.

Dass es nicht nur mir so geht, habe ich in letzten Tagen öfter mitbekommen. Schließlich redet man übers Wetter schnell einmal. Plötzlich gesellt sich in den ausgetauschten Floskeln zum „herrlich“ ein „arg“, zum „schön“ ein „extrem“. Ein Kollege hat es dann ziemlich treffend ausgedrückt: „Jetzt schwingt sogar schon beim Wetterthema die Apokalypse mit.“

Es stimmt: Das Wetter war doch immer der unverfänglichste Gesprächsstoff. Auf das man immer ausweichen konnte, wenn man mit dem Gegenüber sonst keine Anknüpfungspunkte hat, oder wenn alles andere zu heikel ist. Das Wetter, unser aller gemeinsamer Nenner. Die Schweiz unter den Gesprächsthemen. Bleibt uns nicht einmal mehr das?

Spricht man jetzt über das Wetter, kann man nie sicher sein, ob im nächsten Moment nicht eine hitzige Klimadiskussion losbricht. Da sind auch Politik, Ideologien und Emotionen nicht weit. Worüber also dann reden? Corona? Puh, gefährlich. Hunde vielleicht, die mag ja (fast) jeder. Wenn sie nicht gerade Kampfhunde sind. Über den Verkehr? Was man gegessen hat? Auch da sind Grundsatzdiskussionen nicht weit.

Man könnte auch einfach still sein. Nein, also zumindest das ist eindeutig keine Option.

E-Mails an: teresa.wirth@diepresse.com

VERANSTALTUNGEN

WIEN

THEATER

Akademietheater: Mehr als alles auf der Welt, 20h, III., Lisztstraße 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: Die Nebenwirkungen, 20h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Monsieur Pierre geht online, 19.30h, I., Rotenturmstraße 20, T: 42 700 300
Theater i. d. Josefstadt: Ritter, Dene, Voss, 19.30h, VIII., Josefstadt Straße 26, T: 42 700 300
Vienna's English Theater: The Glass Menagerie, 19.30h, VIII., Josefs-gasse 12, T: 402 12 60-0
Volkstheater: Du musst dich entscheiden!, 19.30h, VII., Arthur-Schnitzler-Platz 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Raimund Theater: Rebecca, 19.30h, VI., Wallgasse 18-20, T: 58885 111
Staatsoper: Tosca, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513

KLASSIK

Konzerthaus: Mozart Saal: Wiener Hofburg Orchester, 20.30h, III., Lothringerstraße 20, T: 242 002
Musikverein: Brahms Saal: Jeonju Civic Chorale, 19.30h, I., Musikvereinsplatz 1, T: 505 81 90

U-MUSIK

Arena: Ellie Dixon, 19h, III., Baumgasse 80, arena.wien
Flex: French 79, 20h, I., bei der Augartenbrücke, flex.at
Konzerthaus: Schubert Saal: Sean Shibe, 19.30h, III., Lothringerstraße 20, T: 24 20 02

LITERATUR & VORTRAG

Café Museum: Buchpräsentation „Café Untergang“ - „Presse“-Historiker Günther Haller stellt sein Buch über Wien 1913 vor. Moderation: Martina Winkelhofer, 19h, I., Operngasse 7, Anmeldung unter: chiara.steinwender@styriabooks.at

AUSSTELLUNGEN

Albertina Modern: Yoshitomo Nara - All My Little Words (bis 1. November). Österreich-Deutschland. Malerei 1970 bis 2020 (bis 21. Jänner 24). Tagl. 10-18h, I., Karlsplatz 5, T: 534 83-0

NIEDERÖSTERREICH

AUSSTELLUNGEN

MAMUZ Schloss Asparn/Zaya: Aufgezeichnet! Von der Höhlenmalerei zum modernen Comic (bis 26.11.2023). Von der Urgeschichte bis ins Mittelalter (bis 26.11.2023). Di-So 10-17h (Mo. Ftg.), Schlossgasse 1, T: 02572-20 719

THEATER

Wald4tier Hoftheater: Dinner für Spinner, 20.15h, Pürbach, Nr. 14, T: 02853-78 469

Weitere Termine: diepresse.com/kulturkalender